

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

18.7.1836 (Nr. 198)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 198.

Montag, den 18. Juli

1836.

B a d e n.

Konstanz, 13. Juli. Unser gestriges Sängersfest war vom schönsten Wetter begünstigt, und, wie wir vor-
aussehen, von allen Seiten äusserst zahlreich besucht.

Die Produktion selbst, welcher eine treffliche, sinnreiche Eröffnungsrede von Hrn. Kooperator Kos voranging, hat allen gerechten Anforderungen Genüge geleistet.

Das Festmahl in der Hütte, an welchem gegen 800 Personen Theil nahmen, wurde durch Gesänge und Musikaufführungen aufs Erfreulichste gewürzt. Die ausgebrachten Toaste wurden mit jubelndem Beifall aufgenommen; sie galten: den Sängern und Sängerinnen; allen Gesangsfreunden von nah und fern; unserm hochgefeierten Mitbürger, dem Freiherrn v. Wessenberg; dem Vater des veredelten Volksgefängs, dem Hrn. Erziehungsrath Dr. Rägeli von Zürich, welcher das Fest mit seinem persönlichen Besuche beehrte; dem Gründer und Generaldirektor unseres Gesangsvereins, dem Hrn. Professor Schmalholz; dem geistreichen Festredner, Hrn. Kooperator Kos; den Frauen und Jungfrauen, den schönsten Zierden unseres Vereins; den Bezirksdirektoren und unsern Gästen aus dem Kanton Thurgau.

Bis Abends spät blieb die Gesellschaft beisammen. Fortwährend herrschte die ungezwungenste Fröhlichkeit. Alle abziehenden Sängerschaaren brachten vor ihrem Abschiede den Konstanzern ein Lebehoch, welches jedesmal mit einem herzlichen Lebewohl erwidert wurde. Das angekündigte Feuerwerk schloß auf würdige Weise die Feier des Tages, der uns und, wir hoffen es, auch unsern lieben Gästen, in langem, stets frohem Andenken bleiben wird.

Die erfreulichste Erscheinung bei diesem schönen Feste war für uns der einmüthige Geist der Ordnung und Eintracht, welcher ungestört und allseitig gewaltet hat; man bemerkte nie auch nur den Versuch, die Gränzen der Ordnung u. des Anstandes zu verletzen, und so kann man sagen, daß das Fest in jeder Beziehung seiner schönen Bestimmung entsprochen hat. (Konst. Ztg.)

B a i e r n.

Aus Bayern, 13. Juli. Schon vor mehreren Jahren, als Se. Maj. der jetzt regierende König zur Erfüllung der von dem König Max im Konkordate eingegangenen Verpflichtung einige Klöster wiederherzustellen begann, hatten die Jesuiten — in Absicht auf die Wiedereinführung ihres Ordens in Bayern — sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht, denen jedoch damals keine Folge

gegeben wurde. Nun aber, da den Benediktinern eine Studienanstalt übergeben ist, haben vor kurzer Zeit die Jesuiten ihre Anträge erneuert, welche dahin gehen, daß sie die sämtlichen Anstalten in Baiern: lateinische Schulen, Gymnasien und Lyzeen unentgeltlich übernehmen wollen, was bei den großen Reichthümern, die den Vätern der Gesellschaft Jesu noch zu Gebot stehen, nicht etwa als Prahlerei angesehen werden darf. Die Sache liegt höhern Orts noch zur Entscheidung vor und es scheint in diesem Augenblick noch kein bestimmter Entschluß gefaßt zu seyn. Die Ansichten einer hohen Person sollen sich zwar in neuester Zeit für diesen Orden günstiger gestellt haben, wozu der Umstand, daß fortwährend viele bairische Familien von hohem Adel ihre Söhne in die Erziehungsanstalt der Jesuiten in Freiburg in der Schweiz senden, sowie die Empfehlungen mehrerer hohen Staatsdiener beigetragen haben sollen, die in jener Anstalt eine ausgezeichnete wissenschaftliche und moralische Ausbildung erhalten haben, und nunmehr in ihrer bürgerlichen und politischen Stellung durch Kraft und Würde hervorragen. Auch haben fromme und gelehrte Männer vom geistlichen und weltlichen Stande, besonders aber ein im Felde geschichtlicher Forschung und sonst noch viel bekannter Professor, seit einigen Jahren in Zeitungen und populären Flugchriften sich bemüht, die bisher fast allgemein festgestellten Ansichten über die Jesuiten zu rektifiziren, sie von den Anschuldigungen ihrer Zeit und besonders von den Vorwürfen, welche die Auflösung des Ordens in Baiern herbeiführten, zu reinigen und ihre Wiedereinführung als die einzige Quelle zu einer in religiösen und politischen Rücksichten besseren Zeit mit allem Nachdrucke zu empfehlen. Jedenfalls glaubt man übrigens, daß dem Ansinnen der Jesuiten wohl nur so weit dürfte entsprochen werden, daß vielleicht in München ein Kollegium wiederhergestellt und demselben die früher inne gehalten und jetzt von der Universität bewohnten Gebäude sammt der prachtvollen Kirche nach dem im nächsten Jahre ohnedies stattfindenden Ausziehen der Hochschule zurückgegeben werden dürften. Was die Stimmung unseres Volkes hinsichtlich der Wiedereinführung der Jesuiten und der Klöster überhaupt betrifft, so ist dasselbe dafür, indem es in der Wiederherstellung wenigstens einiger Orden nur einen Akt der Versöhnung und der Gerechtigkeit für die frühere plötzliche Aufhebung aller Orden und Konfiszirung der Kirchenschätze erblicken will. Auch wollen Manche in jenen klösterlichen Anstalten Heilmittel gegen manche Uebel der Zeit erblicken, so namentlich gegen die

einreißende Gleichgültigkeit in Sachen der Religion und des katholischen Glaubens. Die Ueberweisung von Studienanstalten an die Klöster, auch wenn sie nicht eben gratis übernommen würden, erscheint auch in finanzieller Beziehung den dormalen auf dem Budget lastenden Ausgaben für den gelehrten Unterricht gegenüber sehr vortheilhaft. (S. W.)

Würzburg, 12. Juli. Ein Urtheil gegen einen israelitischen Weinhändler Friedmann aus Weitschöheim wegen Weinverfälschung hat von der kön. Regierung die Bestätigung so weit erhalten, daß 14 Fässer Wein ausgelassen und für jedes Fuder statt der angesetzten 20 Thlr. Strafe aber nur 10 Thaler erlegt werden müssen. (Würzb. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 14. Juli. Nächsten Monat wird die deutsche Bundesversammlung, dem Vernehmen nach, ihre Ferien antreten, welche vier Monate — also bis in den Dezember d. J. — dauern werden. Ohne Zweifel begibt sich der Hr. Bundespräsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, Anfangs der Ferien nach Wien, und auch andere der H. H. Gesandten werden unsere Stadt auf einige Zeit verlassen. — Trotz der drückenden Hitze, die das Reisen höchst beschwerlich macht, kommen täglich zahlreiche Reisende hier an, und unsere Gasthäuser haben sich in den letzten Tagen mehr angefüllt. Die Engländer machen auch diesen Sommer bei weitem die Mehrzahl der hier eintreffenden ausländischen Reisenden aus; dann kommen die Russen und nach diesen die Holländer u. Franzosen. Viele Engländer haben bereits auf Wohnungen für den Winter hier reflektirt. — Aus den Taunusbädern lauten die Nachrichten nun günstiger und namentlich sind Wiesbaden und Ems sehr angefüllt. — In Kurhessen beschäftigt sich die öffentliche Meinung mit den Wahlen für den bevorstehenden Landtag; man ist sehr gespannt, wie die Wahlen ausfallen werden, glaubt aber im Voraus behaupten zu dürfen, daß die Opposition nicht viele Glieder aus ihren Reihen verlieren werde. (D. G.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 9. Juli. Der als Abgeordneter Sr. Maj. des Kaisers von Rußland allhier eingetroffene kais. russische Generalmajor v. Mansouroff hatte gestern die Ehre, Sr. Maj. dem Könige in der ihm ertheilten Audienz ein Kondolenz- und Glückwunschsreiben Sr. kais. russischen Maj. nebst den Insignien des kais. russischen St. Andreas-Ordens zu überreichen.

Aus dem Erzgebirg, 12. Juli. Die Verordnung des Ministeriums des Innern in Betreff der wucherartigen Verausgabung leichter Dukaten verdient die dankbarste Anerkennung, und hat sie auch hier bei allen Rechtlichen gefunden. Es wurden Dukaten von 2 Thlr. 14 Gr. preuß. Courant wahren Werthes mitunter bis zu 3 Thlr. 6 Gr. ausgegeben. Eine strenge Handhabung der Verordnung wird dem Unfuge mit Gold (nicht bloß mit Du-

kat) und mit konventionsmäßigen Münzsorten bald Einhalt thun.

In Marienberg hat man unlängst einen schönen Anbruch von meist gediegenem Silber in länglichen Gestalten gemacht, wovon jedoch ein Theil auf der Grube gestohlen worden. Dies ist bemerkenswerth, weil im Erzgebirge im Vergleich mit andern Bergwerksländern derartige Erzdiebereien zu den Seltenheiten gehören. (Leipz. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 10. Juli. Die Eisenbahnen, welche seit mehreren Monaten der Gegenstand der Gespräche unseres Publikums waren, fanden in der letzten Zeit so viele Gegner, daß man bereits an deren Ausführung allgemein zu zweifeln anfing, obwohl man Frhrn. v. Rothschild an der Spitze der Unternehmung wußte. Sogar öffentliche Blätter ließen sich darüber aus, indem sie die Behauptung oder wenigstens die Vermuthung aufstellten, Frhr. v. Rothschild werde das ganze Unternehmen aufgeben, wenn sich die von einem jungen Geschäftsmanne neuerdings bezeichneten Schwierigkeiten und Anstände bewähren sollten. Wer aber den Frhrn. v. Rothschild kennt, ist weit entfernt, solchen grundlosen Gerüchten beizupflichten. Gibt er einmal seinen Namen zu einer Unternehmung, so scheut er kein Opfer, dieselbe durchzuführen. Es kann daher aus zuverlässiger Quelle versichert werden, daß im Verlauf von wenigen Wochen die Arbeiten an der Nordbahn eben so gewiß beginnen werden, als die Rivellirung der dem Frhrn. v. Sina bewilligten Raaber Eisenbahn vorgenommen wird. Die nachtheiligen Gerüchte, welche im Publikum verbreitet wurden, sind Rivalitäten und Erfindungen gewöhnlicher Spekulant, um die Aktienscheine den furchtsamen Eigenthümern abzudrücken. Eine Bürgschaft für das Unternehmen bleibt jedenfalls, daß die Aktienscheine nie unter Pari gebracht werden konnten. Gegenwärtig stehen sie zwischen 3 und 4 pCt. Agio.

Wien, 10. Juli. Morgen gibt der Hof dem König von Neapel eine Festlichkeit in dem kais. Schlosse und Parke zu Laxenburg. Paraden sind das Hauptvergnügen des Königs; auch liebt er, sich inkognito unter das Volk zu mengen, und erscheint öfters in den Soiréen im Volksgarten, um sich an Lanner's Walzermelodien und dem ungenirten Wesen unsers Publikums zu ergötzen. — Der Walzerkomponist Strauß wäre beinahe einem starken Choleraanfalle erlegen, doch ist er gerettet, und wird sich morgen wieder zum erstenmale öffentlich produziren. Die Krankheit ist übrigens im Abnehmen, besonders in den Vorstädten, wo sie bisher am Heftigsten tobte. Dagegen ist sie in andern, z. B. in der Leopoldstadt, mit großer Gewalt ausgebrochen. — In Kaybach, der Hauptstadt Illiriens, war die Cholera am 25. Juni mit außerordentlicher Vehemenz erschienen. Die Stadt hat etwa 20,000 Einwohner, von denen in vier Tagen nahen an 400 starben. Am 29. wurde sie durch ein Erdbeben erschüttert, und seit dieser Zeit dauert zwar die Krankheit noch fort, aber in viel milderer Gestalt. Noch günstiger stellt

sich das Resultat in Oberfrain, wo auf 100 Erkrankungsfälle kaum zwei Todesfälle gerechnet werden.
(Nürnb. Korresp.)

Dänemark.

Aus Dithmarschen, 3. Juli. In Norderdithmarschen nehmen, der Dithmarschen Zeitung zufolge, gegenwärtig Diebereien und ähnliche Unthaten auf eine so empörende Weise überhand, daß allgemach kein Mensch seines Eigenthums mehr sicher ist. In einer Jahreszeit, wie die gegenwärtige, hat man dergleichen nie erlebt, und es läßt sich nicht absehen, welchem Zustande wir zum Herbst und Winter entgegengehen, wenn nicht durchgreifende Maasregeln zur Abwehr jener räuberischen Angriffe bei Zeiten angewandt werden. Die alles Maas überschreitende Frechheit, mit der sowohl Kirchenraub, als Einbruch, Felddiebstahl und besonders das diebische Abschneiden der Pferdeschweife überall in der Landschaft und deren Nachbarschaft betrieben wird, fordert dringend dazu auf, und es läßt sich erwarten, daß vereinte Maasregeln um so leichter zum Ziele führen werden, als ja die Hauptgauner von der Volksstimme allgemein bezeichnet werden. Welchen Grad die Erbitterung der dortigen Bewohner gegen Diebe oder des Diebstahls Verdächtige erreicht habe, zeigt ein Bericht aus Heide selbst vom 28. Juni: „Nachdem sich gestern Morgen das Gerücht verbreitet hatte, es sey in vergangener Nacht in Lunden an mehreren Stellen Feuer ausgebrochen, ward dieser Umstand sofort mit der gleichfalls lautbar gewordenen Nachricht von der Arrestation mehrerer Individuen in Verbindung gebracht, und eine Menge Menschen begaben sich auf den Webdingstädter Weg, um gleich dort die Arrestanten zu empfangen, welche gegen Abend, gefolgt von einem zahlreichen Schwarme, vor der königl. Landvogtei anlangten. Es waren zwei Männer und ein Frauenzimmer, erstere Siehl und Meyer genannt. Für beide Arrestanten, welche nacheinander einzeln aus der Landvogtei nach dem Stockhause gebracht wurden, war der kurze Weg bis dahin augenscheinlich mit Lebensgefahr verbunden, da es den Gerichtsdienern durchaus unmöglich war, dieselben vor der Wuth des Volkes zu schützen, welches theils mit Fäusten, Stöcken und Haken auf sie einschlug, theils mit Steinen sie nicht unbedeutend beschädigte, so daß nach ihrer Ankunft im Gefangenhause sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Noch voll Aufregung kam die Menge von der Begleitung des zweiten Gefangenen auf den Markt zurück, als sich zu seinem Unglück dort ein Individuum zeigte, welches, von der Volksstimme verurtheilt, sogleich verfolgt ward, und sich in das Haus des Kirchspielsvogts flüchtete. In Kurzem war das Haus von wenigstens tausend Menschen umstellt, und laut ward verlangt, daß Joh. Nagel ausgeliefert werden möge. Da jedoch diesem Verlangen natürlich nicht statt gegeben wurde, so begnügte man sich unter einigem Getöse mit der fortgesetzten Umstellung des Hauses. Gegen 12 Uhr Nachts ward endlich die Bürgerschaft aufgeboten, zur Aufrechthaltung der Polizei mitzuwirken, und in Folge

hiervon die Menge durch gütiges Zureden und durch das Versprechen der Arrestation der betreffenden Person und Untersuchung der Sache, zu der Zusage vermocht, den Arrestanten frei nach dem Stockhause transportiren zu lassen, wohin derselbe denn auch, wiewohl nicht ohne alle Belästigung, die er sich durch den Versuch zu entlaufen zuzog, abgeführt wurde. Am 29. Juni war Alles ruhig u. in gewohnter Ordnung.“

Der „Dithmarscher und Eiderstedter Bote“ berichtet, daß bei dem Tumulte in Heide zwei der mißhandeltesten Inculpanten lebensgefährlich verwundet seyen, und daß mehrere Häuser spoliert worden. Die Vermittlungsversuche der Beamten seyen von allen Seiten mit dem Geschrei beantwortet worden:

„Wenn erst der Zoll käme, solle es erst schlimmer werden; hier zu Lande könnte ja Alles passieren; man müsse das alte Dithmarscher Recht, gleich den Texianern, gebrauchen, um dem Unwesen zu steuern, da man ja keine Nacht sicher wäre, von den Hunderten von Dieben, welche ungestraft das Land durchstrichen, beraubt zu werden.“

— In Folge der Auftritte, die am 28. Juni in Heide bei Gelegenheit der Einbringung einiger Inculpanten (wegen Diebstahls) aus Lunden statt gefunden, ist aus Igehoe und Rendsburg Militär, Kavallerie und Infanterie, dahin beordert, und der Landvogt von Süder-Dithmarschen mit Untersuchung des Vorgefallenen beauftragt worden.
(Alt. Merk.)

Italien.

Das Blatt Voce della Verita aus Modena vom 1. Juli enthält Folgendes: Es sind heute Urtheilsprüche der ständigen Militärkommission, wodurch 15 Personen zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden sind, weil sie Antheil an den Umtrieben oder geheimen Verbindungen mit der Sekte des jungen Italiens in den Jahren 1832, 1833 und 1834 gehabt haben, bekannt gemacht worden. Andere waren der Theilnahme an den revolutionären Unternehmungen von 1834 überführt worden. Mehrere wurden in contumaciam verurtheilt.

Großbritannien.

London, 11. Juli. Die Abreise des Prinzen von Dronien, zu der schon Vorbereitungen getroffen wurden, ist auf eine huldvolle Einladung des Königs und der Königin noch für einige Zeit verschoben worden.

— Die Statue des Königs Wilhelm in Dublin ist, wie der Standard meldet, auf's Neue insultirt worden. Es scheint ihr eine Flüssigkeit, die schwarze Flecken zurückließ, in's Gesicht gespritzt worden zu seyn.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Juli. Der Staatsrath, Hr. Koslowsky, ehemaliger Gesandter bei den Höfen von Stuttgart und Karlsruhe, ist neuerdings in den Dienst des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eingetreten, und jetzt dem Statthalter des Königreichs Polen attachirt worden.

— Die Frau eines Arbeiters auf der Eugunskischen Stückgießerei ist am 22. Mai dieses Jahres von 5 Mädchen entbunden worden, von denen vier noch am Leben und vollkommen gesund sind. Se. Maj. der Kaiser haben der Mutter ein Geschenk von 500 Rubeln verabreichen lassen, und zugleich befohlen, daß für den Unterhalt der neugeborenen Töchter gesorgt werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juni. Die türkische Zeitung Tekwimi Bekaji vom 7. Rebi el Erwel (21. Juni) enthält folgenden wichtigen Artikel in Bezug auf die Absetzung des Reisschendi, die als eine Gemüthsbildung für den dem Engländer Churchill widerfahrenen Schimpf angesehen werden kann, obwohl dieses Umstandes nicht ausdrücklich Erwähnung geschieht;

„Nachdem Se. Hoh. der Sultan die Würde eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf einen anderen Staatsbeamten zu übertragen beschloffen, hat Höchstderfelbe ein Kabinettschreiben folgenden Inhalts an den Großwesier zu erlassen geruht:

„Mein Wesier! Der hochwichtige Beruf eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erfordert, daß ein Jeder, dem dieses Amt anvertraut worden, unausgesetzte Thätigkeit beweise (wörtlich: beständig an seinem Werke sey). Da nun der bisherige Minister des Auswärtigen, Hadschi Akif Effendi, wegen schwächlicher Gesundheit den Pflichten seines Berufes nicht mehr gewachsen ist (wörtlich: bei seinen Amtsgeschäften nicht mehr ausbauern kann), so habe ich denselben zuverabschieden und dem vormaligen Kaimakam Ahmed Schulusi Pascha diese Würde anzuvertrauen geruht. Ich befehle Dir sonach, daß Du den genannten Ahmed Schulusi Pascha an Unsere hohe Pforte bescheidest und ihm das Amt eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sammt der Würde eines Muschir zuwendest. Ermahne ihn, daß er, Tag für Tag an Unserer hohen Pforte erscheinend, im Mittelpunkt seines Berufes walte und sämtlichen Gesetzen, Institutionen und Verordnungen Unseres Reiches unbedingten Gehorsam leiste! Dem Akif Effendi sollst Du, als ausgedientem Beamten, aus dem Schatze des Linienmilitärs eine monatliche Pension von zehntausend Ghurusch (Piastern) anweisen, damit er für die Erhaltung Unseres Lebens und Unserer Herrlichkeit zu Allah bete. Der Allmächtige gebe zu Unserem Beginnen seinen Segen!

— Im Namen des wahren Propheten.“

In der genannten offiziellen Zeitung liest man ferner: „Es ist der gnädige Wille des Sultans, daß die Bewohner dieser Hauptstadt an Olivenöl keinen Mangel leiden. Da nun der bisherige Mudir dieses Artikels, Hamdi Effendi, seinem Amte nicht, wie sich's gebührt, hat vorstehen können, so ist selbiger dieses Amtes entledigt und der bisherige zweite Bittschristenmeister, Ismail Effendi, damit bekleidet worden.“

Die Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten haben, einer andern Notiz derselben Zeitung zufolge, nun auch den Titel „Pascha“ bekommen. —

Zwei Linienregimenter haben vor der Kaserne von Kami Tschiftlik in Gegenwart des Sultans ein sehr gutes Manöver ausgeführt.

Belgien.

Brüssel, 11. Juli. Die Emancipation bestätigt es, daß die Königin in gesegneten Umständen sey.

Staatspapiere.

Wien, 11. Juni. Aproz. Metalliques 100; Bankaktien 1358 1/4.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 16 Juli, Schluß 1 Uhr.		Sp. Pap. Gelb.
Österreich	Metall. Obligationen	5 — 103 ^{3/16}
„	do. do.	4 — 99 ^{3/16}
„	do. do.	3 74 ^{1/10} —
„	Bankaktien	1649 —
„	fl. 100 Loose bei Rothf.	217 1/2 —
„	Partialloose do.	4 —
„	fl. 500 do. do.	114 1/8 —
„	Bethm. Obligationen	4 98 ^{3/8} —
„	do. do.	4 1/2 100 ^{5/8} —
Preußen	Staatsschuldschein	4 — 103 ^{3/8}
„	Dbl. b. Rothf. i. Frankf.	4 —
„	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 1/2	4 101 —
„	Prämienchein	— 61 ^{7/8}
Baiern	Obligationen	4 101 ^{3/8} —
Baden	Rentenschein	3 1/2 — 101 1/4
„	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	95 1/4 —
Darmstadt	Obligationen	3 1/2 — 100 ^{3/4}
„	fl. 50 Loose	62 1/2 —
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4 101 ^{7/8} —
Frankfurt	Obligationen	4 101 ^{7/8} —
Holland	Integrale	2 1/2 — 55 ^{3/8}
Spanien	Aktivschuld	5 — 40 1/2
„	Passivschuld	— 12 ^{3/4} —
Polen	Lotterieloose Rtl.	... 65 1/2 —
„	do. à fl. 500.	= 78 1/4

Verschiedenes.

Augsburg, 14. Juli. Obgleich die Sonne während des laufenden Jahres fast immer eine beträchtliche Anzahl von Flecken, bald größere, bald kleinere, zeigte, so verdienen es doch die gerade jetzt sichtbaren Fleckengruppen besonders, daß die Freunde von Himmelsmerkwürdigkeiten auf dieselben aufmerksam gemacht werden, zumal da schon ein gewöhnliches Fernrohr zu deren Beobachtung hinreicht, wenn man nur die Vorsicht gebraucht, zwischen das Auge und das Fernrohr ein sogenanntes Sonnenglas zu halten, wozu die für die letzte Sonnenfinsterniß zubereiteten Dampfgläser fortwährend dienen können. — Heute, Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, bedeckten den ganzen Sonnendiskus sieben Fleckengruppen, und überdies noch vier einzeln stehende Fleckungen. Diese

Gruppen bildeten gleichsam zwei Gürtel um die Sonne, den einen in ihrer nördlichen, den andern in ihrer südlichen Hälfte. Außerdem zeigte die Sonne an den Rändern viele Faceln, und überhaupt eine reichliche Lichtentwicklung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273 9.08.	14,5 Gr. üb. 0	S	trüb
N. 3 U.	273 10.18.	16,4 Gr. üb. 0	S	ziemlich heiter
N. 11 U.	273 10.88.	11,8 Gr. üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 19. Juli: Die Advokaten, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland. Hr. Gerber, Direktor des großherzog. Hoftheaters in Döbenburg; Advokat Wellenberger, zur ersten Gastrolle.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren während des Jahres 1836:

t ä g l i c h

von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim, Leopoldshafen (Karlsruhe) und resp. Kehl und Straßburg, zweimal: Morgens um 7 und Abends um 6 Uhr; von Koblenz nach Mainz u., einmal: Morgens um 6½ Uhr; von Mainz nach Mannheim u., einmal: Morgens um 4 Uhr; von Mannheim nach Leopoldshafen u., einmal: Nachmittags um 12½ Uhr; von Leopoldshafen nach Straßburg (Kehl), Sonntags, Dienstags und Donnerstags, Morgens 11 Uhr; von Straßburg nach Leopoldshafen, an den nämlichen Tagen, Morgens um 4 Uhr; von Leopoldshafen nach Mannheim u., täglich einmal: Morgens um 10 Uhr; von Mannheim nach Mainz: täglich einmal: Nachmittags um 2½ Uhr; von Mainz nach Koblenz u., täglich einmal: Morgens um 6 Uhr; von Koblenz nach Köln, täglich zweimal, Morgens um 7 Uhr und Mittags um 12 Uhr.

Für die Abendsfahrt von Köln nach Koblenz kann auf dem Pavillon keine Einschreibung statt finden, weil dieser

den auf die große Kajüte eingeschriebenen Damen zur Benutzung während der Nachtzeit ausschließlich vorbehalten ist. Für die Fahrten zwischen Köln und Rotterdam und London bestehen besondere Ankündigungen.

Der Dienstmagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht täglich von hier nach Leopoldshafen, Morgens präcis 8 Uhr, von unterzeichnetem Bureau ab, woselbst die Plätze für die Schiffe und den Wagen zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 18. Juli 1836.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt,
Eduard Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe. (Lampendillieferung.) Mit erstem August d. J. endigt sich der bisherige Aktord wegen Lieferung des gereinigten Lampendills für das großherzogl. Hoftheater dahier.

Zu Abschließung eines neuen Lieferungsvertrags über den Bedarf vom 1. August 1836 bis dahin 1837 werden die H. H. Kaufleute eingeladen, ihre Bedingungen bis längstens den 27. Juli d. J.

der Hoftheaterverwaltung zu übergeben, bei welcher auch der Entwurf des Aktords eingesehen werden kann.

Karlsruhe, den 15. Juli 1836.

Großherzogliche Hoftheaterintendant.

Auswanderern nach Amerika zur Nachricht.

Der Unterzeichnete fährt am 1., 8., 16 und 24. jeden Monats von Drusenheim und Fort Louis nach Havre de Grace, um Auswanderer und deren Gepäck nach Havre zu bringen. — Seit beinahe 50 Jahren bekannt auf diesem Wege, ist er im Falle, den Reisenden alle möglichen Bequemlichkeiten, Erleichterungen und Ersparnisse zu verschaffen, und in jeder Beziehung für sie zu sorgen. — Die Fracht für Personen und deren Gut ist: 12 Fr. 50 Cent. oder 5 fl. 50 kr. pr. 50 K^o. — Auskunft über alles, was dem Auswanderer zu wissen Noth thut, ist bei L. Schuster in Schwan, im Oberamt Neuenbürg im Württembergischen, zu erhalten.

Ueber die Rechtlichkeit und Moralität des Unterzeichneten, der auch für die Einschiffung der Auswanderer sorgt, kann bei Hrn. D. Pauli in Karlsruhe Auskunft eingezogen werden.

Martin Paulus
von Kaltenhausen.

Heidelberg. (Lehrlinggesuch.) In eine Färberei in Heidelberg wird ein junger Mensch, unter annehmbaren Bedingungen, in die Lehre gesucht. Die hierauf Reflektirenden wollen gefälligst schriftlich, unter der Couverte K., Franco, dem Zeitungskomtoir ihr Anerbieten zur weitem Beförderung zusenden.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) Man wünscht in einer Konditorei einen Lehrling von guter Erziehung, mit etwas Vorkenntniß, aufzunehmen, und bittet, wegen näherer Auskunft, sich an das Zeitungskomtoir zu wenden.

Freiburg. (Dienstvertrag.) Man sucht einen Theilungskommissär, der wenigstens 5 Jahre als solcher arbeitet, und sich über Kenntnisse, Fleiß und Sittlichkeit genügend auszuweisen im Stande ist. Gesuche sind zu frankiren.

Freiburg, den 15. Juli 1836.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Hermann.

Nr. 208. Heidelberg. (Dienstvertrag.) Bei unterzeichneter Stelle wird ein rezipirter Gehülfe zur Buchhaltung und

anderen Gehülfsvorrichtungen gesucht, welcher über vollkommene Kenntniß des Rechnungswesens bei einer großh. Domänenverwaltung schon Beweise abgelegt hat, und sich mit einem Zeugniß darüber sowohl, als über Moralität ausweisen kann, und vorzüglich im Stande ist, der von hoher katholischer Kirchensektion jüngsthin erlassenen neuen Rechnungsinstruktion unter eigener Verantwortlichkeit ganz zu genügen.

Hiezu Lusttragende belieben sich, wegen Verechnung über die näheren Bedingungen, in portofreien Briefen anher zu wenden.

Heidelberg, den 10. Juli 1836.

Großherzogliche Schaffnerei.
Hoffmeister.

Nr. 6664. Borberg. (Dienstvertrag) Die bei diesseitigem Amte unterm 14. April d. J. ausgeschriebene Aktuarstelle, womit ein fixer Gehalt von 300 fl. und Accidenzien verbunden ist, wurde bisher nicht besetzt, daher wir die dazu befähigten Rechtspraktikanten oder Scribenten zur Anmeldung wiederholt einladen

Borberg, den 1. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kuenzler.

Leopoldshafen. (Dienstvertrag) Infolge höherer Verfügung sind wir ermächtigt, zur Vereinigung der von der Obereinnehmeri Bruchsal uns überwiesenen Forstgerichtsaeffällrücksände in den 11 Orten des Amtes Philippsburg einen Liquidationskommissär aufzustellen. Derselbe kann 4 bis 6 Monate hindurch beschäftigt werden, und je nach Befähigung und Fleiß auf eine Tagsgelöhr von 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. rechnen, die ihm jeden Monat ausbezahlt wird.

Hiezu Lusttragende Individuen wollen sich hieher schriftlich oder persönlich wenden.

Leopoldshafen, den 7. Juli 1836.

Großherzogliches Hauptsteueramt.
Oberinspektor. H. A. Wiltz. H. A. Kontrolleur.
Steinmayer. Barck. Kappler.

Offenburg. (Dienstvertrag) Bei unterzeichneter Obereinnehmeri ist eine Gehülfenstelle offen, welche sogleich bezogen werden kann.

Diejenigen Herren Kameralpraktikanten und Scribenten, welche solche zu besetzen Lust tragen, und sich über Gewandtheit in den Obereinnehmeriengeschäften und über Sittlichkeit ausweisen können, wollen sich mit portofreien Briefen an die unterfertigte Obereinnehmeri wenden. Mit dieser Stelle ist ein jährliches Einkommen von 440 fl. verbunden.

Offenburg, den 12. Juli 1836.

Großherzogliche Obereinnehmeri.
Göhweyler.

Nr. 8961. Säckingen. (Vakante Aktuarstelle) Eine bei der unterzeichneten Staatsbedienstung vakante Aktuarstelle soll mit einem tüchtigen Rechtspraktikanten oder Scribenten besetzt werden. Der Eintritt kann täglich geschehen, und ist mit einem fixen jährlichen Gehalt von dreihundert und fünfzig Gulden verbunden.

Hierauf Reflektirnde werden eingeladen, sich mit Anschluß der gefeglichen Ausweise in portofreien Briefen an den Oberbeamten zu wenden.

Säckingen, den 5. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Weinzierl.

Badenburg. (Dienstvertrag) Bei dem hiesigen Amte sind zwei Aktuarstellen, jede mit 300 fl. Gehalt, auf den 1. Okt. d. J. zu besetzen.

Badenburg, den 9. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jungmanns.

Nr. 10.001. Karlsruhe. (Diebstahl) Sonntag, den 3. Juli d. J., wurden aus der Behausung des Bürgers, Georg Adam Nagel, alt, zu Linkenheim, mittelst Einsteigens, 380 fl., meist aus Kronenthalern von österreichischem, bairischem und bairischem Gepräge, einigen Sechsbägnern und Sechskreuzerstückchen bestehend, entwendet. Dieses Geld befand sich in drei Beuteln, nämlich einem grünbaumwollenen mit zwei gelbmetallenen (messingenen) Ringen zum Zuziehen, einem rothbaumwollenen und einem weiß und grünen Perlenbeutel mit rothseidenem Futter.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den bis jetzt unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 9. Juli 1836.

Großherzogliches Landamt.
Glad.

vd. Gulde.

Nr. 8153. Ettlingen. (Diebstahl) Am 21. v. M. wurde dem Weber, Johann Kull von Burbach, eine silberne Taschenuhr mit römischen Zahlen und einem einfachen messingenen Schlüssel, ohne sonstige besondere Kennzeichen, im Werth zu 12 fl., ferner ein s. g. Ulmerköpfchen, mit Silber beschlagen, im Werthe zu 3 fl., und ein Paar ganz neue rindlederene Stiefel, im Werthe zu 3 fl. 30 kr., entwendet; was Behufs der Fahndung öffentlich bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 11. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

vd. Eberlein.

Nr. 57. Emmendingen. (Weinverkauf) Freitag, den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

ca. 150 Dhm 1835r Gefällweine und
50 „ 1833r und 1835r Weiherberger Weine

in kleinen Partien, so wie täglich 1832r und 1833r Weiherberger Weine, ohnweise, gegen baare Zahlung, aus der Hand verkauft.

Emmendingen, den 10. Juli 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Foyer.

Karlsruhe. (Versteigerung alter Helmhauben.) Künftigen Donnerstag, den 21. d. M., werden beim Dragonerregiment Großherzog

178 Stück alte Helmhauben gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden; wozu sich die Steigerungsliebhaber um 9 Uhr Vormittags in der Kaserne neben dem Reithause einfinden wollen.

Karlsruhe, den 14. Juli 1836.

Aus Auftrag.
Das Regimentsquartiermeisteramt.
Hammes,
Nittmeister.

Offenburg. (Weinversteigerung) Am Dienstag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Gymnasiumsgebäude dahier von unterzeichneter Verwaltung folgende Weine, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert, als:

7 — 8 Dhm 1835r rother und

20 Dhm 1835r weißer Wein.

Indem man die Liebhaber hierzu höflich einladet, wird bemerkt, daß besagter Wein von sehr guter Qualität ist.

Offenburg, den 11. Juli 1836.

Großh. Gymnasiums-fondsverwaltung.
Manz.

Bruchsal. (Fouragelieferung betr.) Die Lieferung der für die Landesgestütsanstalten zu Karlsruhe, Bruchsal und Waghäusel vom 1. Sept. d. J. an erforderlichen Fourage wird auf dem Commissionswege an die Wenigstemmenden vergeben, und zwar versuchsweise entweder bis 1. Dez.

d. J., ober bis zum Abgange der Hengste auf die Beschälrationen im März 1837, für den Fohlenhof beziehungsweise bis 1. März oder 1. Juni 1837. Die hiernach einzurichtenden Commissionen sind

binnen 14 Tagen, also spätestens am 29. d., auf dem diesseitigen Bureau einzureichen, und es können die näheren Lieferungsbedingungen in dem Geschäftslokale der großherz. Landesgestütescommission in dem Ministerialkanzleigebäude zu Karlsruhe sowohl, als bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Bruchsal, den 15. Juli 1836.

Großherzogliche Landesgestütesverrechnung.

M. Krauß,
Rentmeister.

Bruchsal. (Pferdeversteigerung.) Am Donnerstag, den 28. d., werden in dem hiesigen Schloßhofe bei den Hengststellungen

18 ausgemusterte Pferde,

Morgens um 9 Uhr, an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 15. Juli 1836.

Großherzogliche Landesgestütesverrechnung.

M. Krauß,
Rentmeister.

Nr. 65. Achern. (Holzversteigerung.) Es wird bekannt gemacht, daß

Mittwoch, den 20. d. M.,

2459 Stämme tannenes Holländer- und Bauholz,

17 = forlenes do.

5 Stück buchene Säggeloge,

450 = tannene do. und

2 = forlenes do.

sobann

Donnerstag, den 21. d. M.,

35% Klasten buchenes Scheiter- und Astholz, und

666% = tannenes do.

1 = do. Kählerholz,

aus den großherzogl. Domänenwäldungen des Forstbezirks Rippoltsau, von dem Wirtschaftsjahr 1835/36, durch Bezirksförster Warkönig, gegen Zahlung vor der Abfuhr, in dem Gasthaus von Armbuster zu Rippoltsau, versteigert werden wird.

Die Steigerungen beginnen jedesmal Morgens 9 Uhr, und da dieselben nicht im Waide vorgenommen, so wird das fragliche Holz von der Bezirksforstei, auf Verlangen, vorher vorgezeigt werden.

Achern, den 6. Juli 1836.

Großherzogliches Forstamt.

v. Ritz.

Nr. 12,979. Durlach. (Aufforderung.) Hafner Jakob Schmid von Königsbach ist mit seiner Familie, so wie mit dem ledigen Philipp Jung, der ledigen Katharina Jung und der ledigen Katharina Walde ohne diesseitige Erlaubniß nach Nordamerika ausgewandert.

Diese 3 Personen werden daher aufgefordert, innerhalb 3 Monaten

sich hierwegen dahier zu rechtfertigen, widrigenfalls sie in eine Geldbuße von 800 fl. verfällt, des Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt, die persönliche Bestrafung aber auf Betreten vorbehalten werden würde.

Durlach, den 15. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Nr. 5946. Kork. (Schuldenliquidation.) Folgende Personen sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern:

Hans Heig der 3te, Bürger und Bauer, und dessen Ehefrau, Elisabeth, geb. Bier von Neumühl, sobann

David Ros und dessen Ehefrau, Christina, geb. Mäg, und die minderjährige Magdalena Ros von da.

Zur Nichtigstellung des Vermögens wird Tagfahrt auf

Samstag, den 23. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

festgesetzt, wobei die Gläubiger derselben ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Kork, den 6. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schrod.

Nr. 14818. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Wundarztes, Johann Peter Clausing von Unterwisheim, haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 26. Aug. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 13. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Weigel.

vd. Sibo.

Nr. 16,129. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Gottschalk Kron Burweiler von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 22. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitiger Stadtamtstanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 13. Juli 1836.

Großherzogliches Stadtamt.

v. Stengel.

Nr. 7879. Waldshut. (Ediktalladung.) Der schon seit 35 Jahren, unbekannt wo, abwesende Johann Schneider von Bierbronnen, oder dessen allenfallsige Leibeserben, werden an- durch aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu stellen, und das in 270 fl. 44 kr. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, ansonst Verschollenheitserklärung ausgesprochen und das Vermögen den diesseits bekannten nächsten Verwandten des Johann Schneiders in fürsorglichen Besitz gegeben werden würde.

Waldshut, den 14. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Einladung zur Subscription

an
alle Obstbaumfreunde, vorzugsweise an alle Behörden, Pfarrämter, Gemeindevorsteher, Güterverwaltungen und Schullehrer
auf ein höchst wichtiges und gemeinnütziges Werk.

Zu Verlage der A. Weber'schen Buchhandlung in München (Ph. Jakob Bayer) erscheint im Laufe dieses Jahrs auf Subscription, und ist die erste Lieferung à 54 kr. bereits in allen Buchhandlungen Badens und Rheinbaierns vorrätzig (zu haben in Karlsruhe bei Ch. Th. Gross):

Systematisch-geordnetes

Handbuch der Pomologie,

mit Inbegriff der in der k. baier. Centralobstbaumschule zu Weihenstephan bei Freising aufgestellten und kultivirten

Kern- und Steinobstsorten,

mit besonderer Berücksichtigung sowohl des Bodens und Klimas, als der Anwendung und Nuzbarkeit.

Nebst einer Einleitung über Behandlung u. Pflege der Obstbäume.

Auf allerhöchsten Befehl

Seiner Majestät des Königs von Baiern,

bearbeitet von

J. W. Siefert,

Vorstand der k. Centralobstbaumschule zu Weihenstephan und kön. Hofgärtner zu München, mehrerer pomologischen, agronomischen und Gartenbauvereine korrespondirendes Mitglied.

In 3 Bänden,

1r Aepfel, 2r Birnen, 3r Steinobst.

Dieses, durch seine leichtfaßliche Darstellung für ein großes Publikum berechnete gemeinnütziges Werk wird drei Bände bilden und nebst systematischer Eintheilung und Beschreibung sämtlicher Obstzattungen vorzugsweise auch über Behandlung und Pflege der Obstbäume mit steter Berücksichtigung des Klimas und des Bodens möglichst ausführlich handeln.

Zur Erleichterung der Anschaffung, und um dem Hauptzweck des Buches, dasselbe zum allgemeinen Nutzen möglichst verbreitet zu wissen, entgegen zu kommen, wird dasselbe in 6 — 7 Lieferungen, je zu 8 Bogen in gr. 8., mit Kompressen, aber deutlichem Druck und gutem Papier,

um den billigen Subscriptionspreis à 54 kr. per Lieferung

erscheinen, wovon die erste Lieferung im Monat Mai d. J. ausgegeben wurde, und alle 3 — 4 Wochen eine weitere folgen wird. Einzelne Lieferungen werden unter keiner Bedingung abgegeben und nachgeliefert, oder die Abnehmer machen sich für das ganze Werk verbindlich.

☞ **Subscribernfannter erhalten auf 10 Exemplare das 11te gratis,** wozu jede Buchhandlung in den Stand gesetzt ist.